

James Douglas TOTALE KONTROLLE

Von Hans Durrer am 17.04.2015

„Totale Kontrolle“ ist ein gut gebauter Thriller, der seinen Anfang in Nordkorea mit interessanten Ausführungen zu Raben nimmt („Sie haben ein viel besseres Wahrnehmungsvermögen als wir Menschen. Vor allen ein fotografisches Gedächtnis ... Lange vor uns haben sie auf diesem Planeten gelebt. Sie beobachten uns. Wenn die Bauern schlecht zu ihnen sind, rächen sie sich.“) und das hat natürlich seinen Grund, der hier jedoch nicht verraten werden soll.

Hinter dem Autor James Douglas verbirgt sich der Schweizer Wirtschaftsanwalt und Oberstleutnant Ulrich Kohli, der sich in der Welt des Geldes und der Macht, wozu auch die Geheimdienste gehören, bestens auskennt, weshalb man denn auch davon ausgehen kann, dass dieser Thriller höchst plausible Ereignisse schildert. Und genau das tut er dann auch.

An der renommierten École Polytechnique Fédérale in Lausanne ist ein riesiges Forschungsprojekt zum menschlichen Gehirn unterwegs, das Human Brain Project. Doch nicht nur in der Schweiz, auch in den USA und China wird die Hirnforschung vorangetrieben. Man kann durchaus von einem Brain Race sprechen, vergleichbar dem Space Race zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion in den 1950er und 1960er Jahren.

In Sizilien forscht Vanessa Parker im Auftrag von ORBE BioScience, die ins Human Brain Project involviert ist, nach Möglichkeiten die Psyche zu verändern. Ihre Forschungsarbeit trägt dazu bei, das menschliche Gehirn zu programmieren. Und das ist natürlich für die verschiedensten Leute von Interesse. Da wird ihr Labor in die Luft gesprengt. Sie selber wird von einem geheimen Kommando gerettet und in die Schweiz gebracht, wo sie erfährt, dass in Lausanne fünf Forscherkollegen, darunter, so scheint es, ihr Liebhaber, Opfer eines Bombenanschlags geworden sind.

Dann blendet der Roman plötzlich zurück, nach Marseille, zwei Monate früher. Ein Vorgehen, das sich dramaturgisch nicht aufdrängt und der Spannung abträglich ist. Es gibt in der Folge noch weitere solch irritierender Rückblenden. Wenig überzeugend fand ich zudem, wie leicht es für Vanessa ist, aus dem sicheren Haus in der Schweiz abzuhausen. Auch ist die Schilderung von Gefühlen nicht gerade des Autors Stärke.

Im zweiten Teil nimmt die Spannung dann erheblich zu, „Totale Kontrolle“ wird zu einem rasanten Thriller. Am Zürichberg wird in der Nähe des Hauses von Nationalrat Berger, dem Eigentümer von ORBE BioScience, eine tote Frau gefunden. Und kurz darauf ein toter Mann am Sitz des Internationalen Eishockeyverbands in Zürich Wollishofen. Und dann gibt es gerade noch einen Toten an der Winterthurerstrasse ... es gibt überhaupt viele Tote in diesem temporeichen Thriller, allein in Zürich innert Tagen mehr als (im realen Leben) im Laufe eines Jahres im ganzen Land.

Nordkoreanische Geheimdienstler in Bern, Mossad-Agenten in London und auf Sizilien, die China-Nordkorea-Connection, und immer wieder überraschende Verbindungen zwischen Personen, die die Jagd nach Vanessa Parkers Bewusstseinsforschung zusammenbringt, machen „Totale Kontrolle“ zu einer höchst abwechslungsreichen Lektüre.

Für mich als Schweizer besonders reizvoll ist natürlich, dass sich einiges in Bern, Lausanne und Zürich abspielt. Und dass da die Welt der Schweizer Verstrickungen sehr anschaulich geschildert wird. Auch wird überzeugend dargelegt, wie multikulturell, international verflochten und sicherheitspolitisch bedeutend die (nur geografisch kleine) Schweiz ist. „Die Amerikaner, sonst eher unbedarft in ihren Auslandsbeziehungen, hatten die Schlüsselstellung der Schweiz schon früh für die Nachrichtenbeschaffung zu schätzen gelernt.“

„Totale Kontrolle“ ist zudem ein lehrreicher Thriller. So erfährt man so nebenbei, dass es sich bei achtundneunzig Prozent der weltweiten E-Mail-Aktivitäten um Spam handelt, dass man mit Memorysticks vorsichtig umgehen sollte, dass gemäss dem Wiener Abkommen über diplomatische Beziehungen vorübergehendes Festhalten von Diplomaten gestattet ist, und dass die Welt von knackigen, willigen Frauen und lüsternen Männern nur so wimmelt.